



Agentur für
Qualitätssicherung
und Akkreditierung
Austria

Gutachten

gem. § 7 Verordnung des Board der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria über die Akkreditierung von Fachhochschul-Studiengängen (FH-Akkreditierungsverordnung 2013)

Verfahren zur Akkreditierung des Bachelorstudiengangs „KMU-Management & Entrepreneurship“, Stkz 0755, Puch, der FH Salzburg

Vor-Ort-Besuch gem. § 6 FH-Akkreditierungsverordnung 2013 am 25.03.2014

Gutachten Version vom 13.05.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Verfahrensgrundlagen	3
2	Kurzinformation zur antragstellenden Institution	4
3	Gutachter/innen	4
4	Prüfkriterien gem. § 17 (1): Studiengang und Studiengangsmanagement	5
5	Prüfkriterien gem. § 17 (2): Personal	14
6	Prüfkriterien gem. § 17 (3): Qualitätssicherung	16
7	Prüfkriterien gem. § 17 (4): Finanzierung und Infrastruktur	17
8	Prüfkriterien gem. § 17 (5): Angewandte Forschung und Entwicklung	19
9	Prüfkriterien gem. § 17 (6): Nationale und internationale Kooperationen	20
10	Zusammenfassende Ergebnisse	22

1 Verfahrensgrundlagen

Eine Akkreditierung ist ein formales und transparentes Qualitätsprüfverfahren anhand definierter Kriterien und Standards, das zu einer staatlichen Anerkennung eines Studienprogramms führt. Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) überprüft in der Begutachtung, ob der vorgelegte Antrag auf **Programmakkreditierung** auf verlässliche, nachvollziehbare und begründete Art und Weise die Gewährleistung der Umsetzung des fachhochschulischen Bildungsauftrages darlegt.

Bei Vorliegen der gesetzlichen Akkreditierungsvoraussetzungen und Erfüllung der geforderten qualitativen Anforderungen werden die FH-Studiengänge unbefristet mit Bescheid akkreditiert. Die Akkreditierung von FH-Studiengängen kann nicht unter der Erteilung von Auflagen erfolgen.

Rechtliche Grundlagen für die Akkreditierung von Fachhochschulstudiengängen sind das Fachhochschulstudien-gesetz (FHStG idgF) sowie das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG idgF).

Das Fachhochschulstudien-gesetz normiert die Ziele und leitenden Grundsätze von Fachhochschul-Studiengängen (FHStG § 3) und Akkreditierungsvoraussetzungen (§ 8). Das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz gibt Prüfbereiche für die Akkreditierung von Fachhochschulstudiengängen vor. Gem. § 23 Abs. 5 HS-QSG hat das Board von AQ Austria eine Verordnung erlassen, die diese Prüfbereiche sowie methodische Verfahrensgrundsätze festlegt (FH-Akkreditierungsverordnung 2013). Die Prüfbereiche sind wie folgt:

§ 16

- (1) Studiengang und Studiengangsmanagement
- (2) Personal
- (3) Qualitätssicherung
- (4) Finanzierung und Infrastruktur
- (5) Angewandte Forschung & Entwicklung
- (6) Nationale und internationale Kooperationen

Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens ist ein Vor-Ort-Besuch bei der antragstellenden Institution durch Gutachter/innen vorgesehen.

Die Gutachter/innen haben ein Gutachten, das aus Feststellungen und Bewertungen zu den einzelnen Prüfbereichen besteht, zu verfassen.

- Zu jedem Prüfbereich sind Feststellungen der Gutachter/innen aus den Antragsunterlagen, den Gesprächen vor Ort etc. (evidenzbasiert) festzuhalten.
- Zu jedem Prüfbereich ist durch die Gutachter/innen eine abschließende Bewertung vorzunehmen und nachvollziehbar zu begründen.

Die antragstellende Institution hat die Gelegenheit zum Gutachten innerhalb einer angemessenen Frist Stellung zu nehmen.

Das Gutachten und die Stellungnahme werden im Board von AQ Austria beraten. Das Board entscheidet mittels Bescheid. Die Entscheidungen des Board bedürfen vor Inkrafttreten der Genehmigung durch den/die Bundesminister/in für Wissenschaft und Forschung.

Nach Abschluss des Verfahrens sind der Ergebnisbericht und die Entscheidung des Board einschließlich der Begründung der Entscheidung auf der Website von AQ Austria und von der antragstellenden Institution zu veröffentlichen.

2 Kurzinformation zur antragstellenden Institution

Informationen zur antragstellenden Einrichtung	
Antragstellende Einrichtung	Fachhochschule Salzburg
Anzahl der Studiengänge	25
Anzahl der Studierenden	Aktivstudierende WS (2013/14): 2525
Informationen zum Antrag auf Akkreditierung	
Studiengangsbezeichnung	KMU-Management & Entrepreneurship
Studiengangsart	FH-Bachelorstudiengang
Akademischer Grad	Bachelor of Arts in Business (BA)
Regelstudiedauer, ECTS	6 Semester, 180 ECTS
Aufnahmeplätze je Std.Jahr	30
Organisationsform	Berufsbegleitend (BB)
Standort	Puch

3 Gutachter/innen

Name	Institution	Rolle
Prof. Dr. Christine Volkmann	Bergische Universität Wuppertal	Gutachterin mit wissenschaftlicher Qualifikation und Leiterin der Gutachter/innen-Gruppe
Mag. Karin Brauneis-Ryan	Brauneis & Partner	Gutachterin mit facheinschlägiger Berufstätigkeit
Smajo Pasalic, MA	FH IMC Krems	Studentischer Gutachter

4 Prüfkriterien gem. § 17 (1): Studiengang und Studiengangsmangement

Studiengang und Studiengangsmangement	
a.	<i>Vereinbarkeit mit Zielsetzung der Institution - Zusammenhang mit Entwicklungsplan</i>
b.-c.	<i>Bedarf und Akzeptanz</i>
d.-e.	<i>Berufliche Tätigkeitsfelder und Qualifikationsprofil</i>
f.	<i>Inhalt, Aufbau, Umfang, didaktische Gestaltung des Curriculums</i>
g.-h.	<i>Zuteilung ECTS -„Work Load“</i>
i.	<i>Berufsbegleitende Studiengänge - Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit</i>
j.-k.	<i>Prüfungsmethoden und Prüfungsordnung</i>
l.	<i>Berufspraktika</i>
m.-n.	<i>Zugang, Durchlässigkeit, Aufnahmeverfahren</i>
o.	<i>E-Learning, Blended Learning, Distance Learning</i>

Vereinbarkeit mit den Zielsetzungen der Institution - Zusammenhang mit dem Entwicklungsplan

Das Profil des Bachelorstudiengangs ist auf die Vermittlung von generalistischen Kompetenzen ausgerichtet. Zielgruppe sind berufstätige Studierende, die nach Abschluss des Studiums in der Lage sein sollen, Führungspositionen in KMU's auf verschiedenen Ebenen sowie in Teilbereichen kompetent wahrzunehmen.

Konkret strebt das Hochschulmanagement mit dem Studiengang eine Profilbildung an, um sich im Wettbewerb von anderen Hochschulen und Universitäten in Österreich zu differenzieren.

Durch die Bezeichnung KMU Management & Entrepreneurship soll eindeutig das Profil des Studiengangs verdeutlicht und kommuniziert werden. Nach Angaben der Studiengangsleitung umfassen die Module (einschließlich der beiden Bachelorarbeiten, die direkt den Bereichen KMU und Entrepreneurship zugeordnet werden können) 99 der insgesamt 180 ECTS-Punkte. Die hohe Gewichtung der ECTS-Punkte soll insbesondere die besonderen Herausforderungen, Merkmale und Entscheidungsprozesse der KMU und Gründungsunternehmen verdeutlichen.

Nach Angaben der Hochschulleitung ist das für die erfolgreiche Realisierung des Studiengangs erforderliche Personal in allen Bereichen verfügbar oder in der Planung bereits berücksichtigt. Dabei soll die Lehre im Studiengang durch ein erfahrenes und qualifiziertes Lehrpersonal aus Wissenschaft und Unternehmenspraxis erfolgen. Stellenausschreibungen sind zur Deckung der aktuell nicht vorhandenen Kompetenzen vorgesehen (z.B. für die Bereiche HRM und Logistik). Die Studiengangsleitung soll durch Reduzierung der Lehrbelastung zeitlich in die Lage versetzt werden, den Studiengang verantwortlich in allen Bereichen gemäß § 10 Abs. 5 FHStG zu führen.

Insgesamt ist nach Einschätzung des Gutachterteams der berufsbegleitende Bachelorstudiengang KMU Management & Entrepreneurship mit den grundlegenden **Zielsetzungen der Fachhochschule Salzburg** vereinbar. Dabei erscheint es nachvollziehbar, dass mit Einführung des Studiengangs das Profil der Institution allgemein sowie des Fachbereiches Sozial- und Wirtschaftswissenschaften im Speziellen gestärkt werden soll. Ein nachvollziehbarer Zusammenhang des neuen Studiengangs mit dem Entwicklungsplan der Fachhochschule ist aus Sicht der Gutachter erkennbar.

Bedarf und Akzeptanz

Der **Bedarf** an Absolvent/inn/en des Studienganges KMU-Management und Entrepreneurship durch die Wirtschaft und Gesellschaft wurde durch folgende Kriterien nachvollziehbar dargestellt: Durch Analyse¹

1. des Einzugsgebietes: Östliches Bayern (10 %), OÖ (10 %) und Salzburg (80 %). In der gesamten Region sind die Anzahl der Unternehmen und damit die potentiellen Nachfrager von AbsolventInnen des geplanten Studienganges KMU-Management und Entrepreneurship in den letzten Jahren nachhaltig gestiegen (alleine in Salzburg und OÖ in den letzten 5 Jahren um 2%).
2. der Anzahl existierender Klein- und Mittelbetriebe der Kernregion Salzburg – 25.000 – aus deren Umfeld künftige StudentInnen generiert werden könnten sowie
3. der Anzahl an Neugründungen – 1800 – in den letzten 5 Jahren und der Unternehmensübergaben – 500 bis 600 p.a. in Salzburg.

Weiterhin wird der Bedarf auch seitens AMS Qualifikationsbarometers sowie zusätzlich durch 20 persönliche Interviews bestätigt, die gleichfalls von der KMU Forschung Austria mit Unternehmen unterschiedlicher Sektoren und Größenordnungen sowie mit ExpertInnen aus Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik geführt wurden. Von diesen werden vor allem Personen mit guter technischer Erstausbildung und einigen Jahren Berufserfahrung sowie NachfolgerInnen im Alter von 25 bis 35 Jahren als typische KandidatInnen für den geplanten Studiengang gesehen. Aber auch der Bedarf an Gründungs-Knowhow wurde glaubhaft dargestellt und im Vor-Ort-Besuch – auch durch die Zusammenarbeit der FH Salzburg mit den A Plus B Zentren - hervorgehoben.

Zusätzlich wird eine stärkere Akademisierung – auch kleine Unternehmen bis 50 Beschäftigte – festgestellt, wodurch selbst in kleinen Unternehmen von einer Akzeptanz – vor allem für einen berufsbegleitenden Studiengang – ausgegangen werden kann. Es gab auch die Überlegung einen Masterstudiengang zu konzipieren. Aber gerade aufgrund des oben dargestellten Bedarfs, auch von kleinen KMUs, wird mit einer höheren unternehmensinternen Akzeptanz eines Bachelor-Abschlusses gerechnet, wodurch die Entscheidung dafür getroffen wurde.

Um den Bedarf aus einem weiteren Blickwinkel – dem regionalem Hochschulangebot - zu beleuchten, wurden 5 vergleichbare Studiengänge bzw. Bildungsangebote evaluiert. Unter Wettbewerbsaspekten wurden aber nur das Studium der BWL in Schloss Seeburg sowie der BWL-Studiengang für den Mittelstand in Rosenheim für das Einzugsgebiet der FH Salzburg als wirklich relevant angesehen. Alle diese Studiengänge sind eher vergleichbar mit dem BWL-Studiengang an der FH Salzburg, d.h. generalistisch ausgelegt und besitzen keinen dezidierten Fokus auf KMU und GründerInnen.

Die studentische Nachfrage (**Akzeptanz**) wird dadurch untermauert, dass sich im Studienjahr 2012/2013 -107 Personen für den BWL Studiengang an der FH Salzburg bewarben, von denen letztlich aber nur 50 aufgenommen wurden (Aufnahmequote 46,7 %). Selbst bei einem Rückgang des Bewerbungsüberhanges durch den neuen Studiengang, wird mit einer Vollauslastung des neu geplanten Studienganges gerechnet.

Weiterhin wird glaubhaft argumentiert, dass die potentielle Nachfrage auch nicht durch die räumliche Nähe der Privatuniversität Schloss Seeburg gefährdet wäre, da sich deren Angebot

¹ Quelle KMU Forschung Austria

nicht nur durch ein anderes Berufsfeld, sondern auch durch erheblich höhere Kosten ausgezeichnet.

Der am ehesten mit dem geplanten Studiengang in Salzburg vergleichbare Studiengang Unternehmensführung – Entrepreneurship der FH in Wien stellt gleichfalls keine Konkurrenz dar, weil davon auszugehen ist, dass Studierende aus dem oben dargestellten Einzugsgebiet der FH Salzburg sich nicht für einen Studienplatz in Wien interessieren. Allerdings konnte dort ebenfalls einen Nachfrageüberhang verzeichnet (172 Bewerbungen – 76 Aufnahmen) werden, was dafür spricht, dass der geplante Studiengang mit einer ähnlichen Nachfrageentwicklung rechnen kann.

Zusätzlich wurde die Wichtigkeit des im geplanten Studiengang vermittelten Know-hows auch im Vor Ort Gespräch durch die befragten Studierenden bestätigt. Nach ihrer Auffassung hätten sie diesen Lehrgang vorzugsweise besucht, wenn dieser zu Ihrem Studienbeginn bereits zum FH Angebot gezählt hätte.

Abschließend können die GutachterInnen anhand der obigen Ausführungen nachvollziehen, dass der Bedarf und die Akzeptanz für den geplanten Studiengang am Standort Salzburg gegeben ist.

Berufliche Tätigkeitsfelder und Qualifikationsprofil

Die **beruflichen Tätigkeitsfelder** sind klar im Antrag auf Akkreditierung auf Seite 25 definiert.

Als adressierte Unternehmenstypen werden kleine und mittelgroße Produktions-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen (insbesondere Finanzdienstleister und beratende Dienstleistungsunternehmen, z.B. Unternehmensberatung, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung) genannt.

Zielgruppen sind somit zusammenfassend Personen, die in diesen Unternehmen arbeiten und bereits Berufserfahrung in diesen Bereichen vorweisen können.

Als Ziel der Ausbildung werden KMU-spezifische Managementfähigkeiten und -kompetenzen, insbesondere Fähigkeiten und Kompetenzen zum flexiblen und kundenorientierten Handeln sowie zur Umsetzung von Ansätzen zur prozessorientierten Planung und Steuerung von Unternehmen genannt. Dabei werden auf Seite 24 fünf Tätigkeitsfelder aufgezählt, die sich überwiegend mit den Vertiefungsthemen im Studium des 4. und 5. Semesters decken. Diese sind:

- Controlling & Finance
- Entrepreneurship
- Human Resource Management
- Logistik & Operations Management
- Marketing & Relationship Management.

AbsolventInnen des Studiengangs KMU-Management und Entrepreneurship sollen nach Angaben der Studiengangsleitung mit diesem breiten Qualifikationsprofil Aufgaben in unterschiedlichen beruflichen Tätigkeitsfeldern wahrnehmen können.

Es fällt auf, dass in den Marketingunterlagen zum neuen Studiengang auch hervorgehoben wird, dass speziell Know-how im Bereich Unternehmensnachfolge vermittelt wird. Das wäre auch – besonders in Hinblick auf die angestrebte Zielgruppe – sinnvoll, geht aber derzeit nicht als Schwerpunkt aus dem geplanten Lehrangebot hervor. Sofern das noch fehlende Entrepreneurship Know how im Lehrangebot durch die Qualitätssicherung abgedeckt wird

gehen die Gutachter von einer positiven Abdeckung des Qualifikationsprofils und der angegebenen beruflichen Tätigkeitsfelder aus.

Inhalt, Aufbau, Umfang, didaktische Gestaltung des Curriculums

Ziel des **Curriculums** ist die theoriegeleitete und wissenschaftsbasierte Vermittlung von Managementkompetenzen, die in der unternehmerischen Praxis relevant sind. Dabei soll es den berufsbezogenen Anforderungen in KMU und Gründungsunternehmen entsprechen. Die Studierenden sollen zur systematisch-analytischen Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit unter Berücksichtigung der Vermittlung eines „entrepreneurial spirits“ befähigt werden. Die Studiengangsleitung strebt mit dem berufsorientierten Aufbau des Curriculums eine enge Verzahnung sowie die Erzielung von Synergieeffekten zwischen Studium und Unternehmenspraxis an.

Das Curriculum erstreckt sich über drei Studienjahre (sechs Semester) und ist modular, entsprechend den internationalen Standards aufgebaut. Das berufsbegleitende Studium soll jeweils im Wintersemester beginnen (ab dem geplanten ersten Studienjahr 2014/15). Die modulare Struktur des Curriculums soll den Studierenden die Erzielung von individuellen Lernfortschritten und Kompetenzentwicklungen ermöglichen. Dabei ist der Aufbau eines eigenen Qualifikationsprofils vorgesehen.

Der Studienverlauf ist in die Bereiche Grundlagen (erstes Studienjahr), Vertiefung (zweites Studienjahr) und Professionalisierung (drittes Studienjahr) unterteilt. Im ersten Studienjahr werden grundlegende Fach- und Methodenkompetenzen sowie sozial-kommunikative Kompetenzen vermittelt. Durch die berufsbegleitende Konzeption des Studiengangs sollen die im Studienverlauf erworbenen Kompetenzen unmittelbar bereits ab dem zweiten Semester auch in der beruflichen Praxis zur Anwendung kommen (Berufspraktikum). Eine Vertiefung und Spezialisierung der erworbenen Kompetenzen und des erlernten Wissens soll im zweiten Studienjahr erfolgen. Im dritten Studienjahr stehen betriebswirtschaftliche und unternehmerische Entscheidungsprozesse im Mittelpunkt der Betrachtung. Die Studierenden sollen dabei lernen, Zusammenhänge zu erkennen und zu reflektieren.

Als Besonderheit des Curriculums ist hervorzuheben, dass es inhaltliche Überschneidungen mit dem Curriculum des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaft“ gibt. Dabei erstrecken sich die Wahlmöglichkeiten (Wahlpflicht I und II) im vierten und fünften Semester vor allem auf Vertiefungen im betriebswirtschaftlichen Bereich (Controlling & Finance, Logistik & Operations Management, Marketing & Relationship Management sowie HRM). Mit dieser Konzeption möchte die Studiengangsleitung inhaltliche und organisatorische Synergien mit dem Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft erreichen. Darüber hinaus ist eine Vertiefung im Bereich Entrepreneurship und Unternehmensgründung möglich. Bei dieser Gewichtung fällt auf, dass sich der im Titel des Studiengangs „Entrepreneurship“ vorkommende Lehrinhalt nur zu einem Fünftel in den Vertiefungen widerspiegelt, was vom Gutachterteam kritisch angemerkt wurde.

Im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs wurde diesem Kritikpunkt entgegen gehalten, dass Grundlagen auch schon im ersten Semester gelehrt werden und der „entrepreneurial spirit“ nicht nur in Gründungsthematiken (wie z.B. der erfolgreichen Umsetzung von neuen Geschäftsmodellen), sondern vor allem auch bei KMU Themen vorkommt, da für diese Unternehmen erfolgreiche innovative Problemlösungen einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Hinsichtlich des Erwerbs von Fachkompetenzen werden unter inhaltlichen Aspekten allgemeine betriebswirtschaftliche Grundlagen zum Verständnis von Märkten und Wertschöpfungsketten behandelt (erstes und zweites Semester). Im Rahmen des Moduls

unternehmerisches Verhalten sollen im ersten Semester Grundlagen des Intrapreneurship sowie die Themen Nachhaltigkeit und Ethik vermittelt werden.

Ein zentraler Fokus liegt in allen sechs Semestern auf der Vermittlung von KMU-spezifischen Merkmalen, Prozessen, Strukturen und Problemfeldern. Hierbei findet vor allem auch die regionale Einbindung von KMU und Gründungsunternehmen in das Akteurssystem sowie ihre Interaktion mit Stakeholdern Berücksichtigung. Ein weiteres Augenmerk liegt auf spezifischen Herausforderungen und Problemfeldern in der Führung von KMU.

Um eine praxisnahe Reflektion der Lerninhalte vertiefend zu ermöglichen, sind vom zweiten bis zum sechsten Semester Berufspraktika in das Curriculum eingebunden. Weiterhin sollen regelmäßig Kamingespräche durchgeführt werden.

Mit Blick auf die Vermittlung der relevanten Fachkompetenzen sowie die inhaltliche Ausgestaltung ist an dieser Stelle anzumerken, dass es ein Anliegen der GutachterInnen ist, die Themenbereiche Entrepreneurship und Unternehmensnachfolge - stärker als bisher im Antrag erkennbar - in das Curriculum zu integrieren. Die Notwendigkeit hierfür liegt insbesondere in der Bezeichnung des Studiengangs begründet. Hierbei sollte nach Auffassung der Gutachter gerade das Thema Entrepreneurship in seinen vielfältigen Ausgestaltungsformen, sowohl unter theoretischen als auch unternehmerischen Aspekten einen besonderen Stellenwert einnehmen. Gleichsam ist es aus Sicht des Gutachterteams ratsam, das Thema Unternehmensnachfolge, das heute eine wesentliche Herausforderung für viele KMU's darstellt, als Modul oder eigenen Themenbereich in das Curriculum aufzunehmen.

Ein Modul Wissenschaftliches Arbeiten soll der Vermittlung von Methodenkompetenzen dienen. In diesem Kontext werden in einem Modul die für eine fundierte empirische Forschung notwendigen Grundlagen der Mathematik und Statistik vermittelt. Hierzu zählen z.B. statistische Verfahren zur Datenanalyse durch SPSS. Darüber hinaus wird ein Modul Wirtschaftsinformatik angeboten, das sowohl die Methoden- als auch Fachkompetenzen der Studierenden stärken soll. Dabei sollen die Studierenden die IT-gestützten Kernprozesse und -abläufe in einem Unternehmen verstehen lernen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungen sind mindestens zwei schriftliche Bachelorarbeiten eigenständig zu verfassen. Thematisch sollen die Studierenden eine fach- und ausbildungsrelevante Forschungsfrage mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden bearbeiten (ab dem dritten Semester möglich). Ein Leitfaden für die Erstellung von Bachelorarbeiten ist verfügbar.

Unter didaktischen Aspekten bilden eine Besonderheit des Curriculums die sogenannten KMU-Entwicklungsräume. Dabei handelt es sich um ein Unternehmensprojekt oder virtuelles Unternehmen, das die Studierenden innerhalb von drei Semestern in Teams bearbeiten sollen (drittes bis fünftes Semester). Unter inhaltlichen Aspekten soll der gesamte Wertschöpfungsprozess eines Produktes von der Idee bis zur Vermarktung abgebildet werden. Die Vermittlung der Lerninhalte soll dabei sowohl theoretisch fundiert als auch praxisnah erfolgen.

Das didaktische Konzept des Studiengangs ist in die hochschulweite Gesamtkonzeption eingebunden. Das unter didaktischen Aspekten angestrebte ausgewogene Verhältnis von Theorie und Praxis ist aus Sicht der Gutachter nachvollziehbar, da es sich um ein berufs begleitendes Fachhochschulstudium handelt.

Insgesamt bewerten die GutachterInnen den modularen Aufbau des Curriculums und die didaktische Gestaltung des Studiengangs positiv. Die inhaltliche Ausgestaltung erscheint den GutachterInnen, nicht zuletzt aufgrund der engen Verzahnung mit dem Studiengang

Betriebswirtschaft, unter wirtschaftlichen Aspekten nachvollziehbar. Die GutachterInnen gehen davon aus, dass Lehrinhalte zum Kerngebiet Entrepreneurship in Zukunft schrittweise verstärkt in den Studiengang integriert werden. Diese Auffassung wurde im Rahmen des Vor-Ort-Besuches von der Hochschul- sowie Studiengangsleitung geteilt.

Zuteilung ECTS – Workload

Der Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship umfasst insgesamt 180 ECTS-Anrechnungspunkte. Die Relation von ECTS-Anrechnungspunkten zum Workload ist im Antrag auf Akkreditierung der FH Salzburg für den Bachelorstudiengang dokumentiert (insbes. Kapitel F, 1.7, 1.9, 3.3). Hinsichtlich der rechnerischen Ermittlung der ECTS-Punkte wurde ein Workload der Studierenden von 25 Stunden je Leistungspunkt angenommen. Die rechnerischen Grundlagen entsprechen den aktuellen internationalen Standards. Im Hinblick auf die Nachvollziehbarkeit der Studierbarkeit wurden für die Lehrveranstaltungen jeweils nach Lehrveranstaltungstyp (z.B. Vorlesung, Übung, Projekt) die ECTS-Punkte und der entsprechende Workload der Studierenden ausgewiesen. Hierbei wurden die Anteile an Präsenzzeiten sowie die Selbststudiums-Anteile (einschl. Leistungsnachweise) berücksichtigt. Auffallend ist der hohe Selbststudienanteil, der aber aufgrund der berufsbegleitenden Ausrichtung des Studiengangs nachvollziehbar ist, um den Studierenden eine möglichst große Flexibilität in der zeitlichen Gestaltung des Studiums zu ermöglichen. Die beiden Bachelorarbeiten werden mit 5 ECTS-Punkten (Bachelorarbeit 1) und 10 ECTS-Punkten (Bachelorarbeit 2) gewichtet. Die Dauer des Berufspraktikums wird mit einem Workload von mindestens 440 Stunden angegeben. Dies entspricht rd. 18 ECTS-Punkten.

Nach Einschätzung der Gutachter ist das Verhältnis von ECTS zu Workload der Studierenden für alle Bereiche des Studiengangs insgesamt nachvollziehbar.

Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit

Nach dem Vor-Ort-Besuch und den damit verbundenen Gesprächen mit dem Lehrpersonal, der Geschäftsführung als auch den interviewten Studierenden, ergibt der Gesamteindruck, dass die Fachhochschule Salzburg einen großen Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von Studium, Beruf & Familie setzt und die Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden sehr genau berücksichtigt. Berufsbegleitend konzipierte Fachhochschul-Studiengänge werden meist von regelmäßig vollzeitbeschäftigten Personen besucht, deren Probleme anders gelagert sind, als jene von Vollzeit Studierenden die nur in einem geringen bis gar keinem Ausmaß einer Beschäftigung nachgehen.

Da alle Studierenden des Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship neben dem Studium auch erwerbstätig sein müssen, ist der zeitliche Umfang und der Aufwand den die Studierenden aufbringen müssen um erfolgreich das Studium betreiben zu können sehr unterschiedlich. Dies hängt sowohl mit der Selbstorganisation der Studierenden zusammen, als auch von dem Auslastungsgrad der Beschäftigung im Betrieb ab. Denn auch der zeitliche Umfang und die Intensität der Erwerbstätigkeit ist für die Studierenden dabei sehr unterschiedlich.

Laut den vorliegenden Unterlagen ist auch im speziellen die Organisation des Studienangebots KMU & Entrepreneurship auf die besonderen Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden genau abgestimmt: Die Präsenzlehreinheiten der Studierenden finden an den Wochenenden beginnend Freitagmittag und Samstag ganztägig statt. Bei Bedarf werden darüber hinaus einzelne Blockwochen festgelegt, in denen Unterricht stattfindet und welche vorher mit den Studierenden vereinbart werden bzw. auch geplant werden. Das sogenannte „Blended Learning“, das verschiedene Lernmethoden beinhaltet und unter Anderem E-Learning Moodle

oder Telelearning kombiniert, erlaubt den Studierenden eine flexible Zeiteinteilung und wird in der FH Salzburg umfassend bei berufsbegleitenden Studiengängen eingesetzt. Dies erlaubt den berufsbegleitenden Studierenden auch eine „kleine Freiheit“ in Bezug auf die Arbeits- und Zeitplanung und wirkt sich daher sehr positiv auf die Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit aus.

Laut den interviewten Studierenden werden in Bezug auf die zeitliche Organisation des Studiums vor allem Lehrveranstaltungen am Abend sowie Blockveranstaltungen - gegeben falls und vorher mit den Studierenden abgesprochen - unter der Woche befürwortet und auch umgesetzt. Die Einbindung der Studierenden in die Optimierung der Strukturierung des Studienablaufs ist erwünscht und wird auch in der FH Salzburg praktiziert. Dies führt dazu, dass berufsbegleitende Studierende an der FH Salzburg sehr zufrieden mit der Strukturierung des Studienplans sind und die GutachterInnen den Eindruck haben, dass die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit gegeben ist.

Auch aus den Gesprächen mit den interviewten GeschäftsführerInnen der Partnerfirmen ist es klar ersichtlich, dass die Unterstützung der ArbeitgeberInnen in diesem Bereich unumgänglich und essentiell ist. Die flexible Gestaltung der Arbeitszeiten hat bei den berufsbegleitenden Studierenden eine große Bedeutung. Denn die flexible Zeiteinteilung im Rahmen des Studiums kann die Planungsprobleme zwischen Privatleben, Studium und Beruf etwas reduzieren, da die Arbeitszeit in den Firmen - in den meisten Fällen - nicht anpassbar ist.

Abschließend ist seitens des Gutachterteams festzuhalten, dass die Studienorganisation und das Arbeitspensum des Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship mit der Berufstätigkeit vereinbar ist und an der FH Salzburg sehr gut umgesetzt wird.

Prüfungsmethoden und Prüfungsordnung

Die Prüfungsordnung hat das Ziel, die Qualität der Lehre auf Hochschulniveau zu sichern, eine entsprechende Transparenz zu gewährleisten und dabei die Prüfungsorganisation sowie Durchführung möglichst effizient zu gestalten. Basis für diese Prüfungsordnung ist das FHStG, welches einen großen Interpretationsspielraum erlaubt und an der FH Salzburg durch weitere „Schärfung“ mit Einbindung der Studierendenvertretung adaptiert wurde.

Das Prüfungswesen ist in der Prüfungsordnung der Fachhochschule Salzburg geregelt. Über diese Prüfungsordnung hinausgehende studiengangsspezifische Regelungen sind, basierend auf den Vorgaben in der Studiengangordnung des Bachelorstudienganges KMU-Management & Entrepreneurship, (z. B. in den Leitfäden) festgehalten.

Die Prüfungsordnung der FH Salzburg dient zur Durchführung des gesamten Prüfungswesens an der FH und wurde vom FH-Kollegium beschlossen.

Für die Studierenden besteht die grundsätzliche Verpflichtung, bei den vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen anwesend zu sein. Die Ausnahmen von dieser Anwesenheitspflicht sind Lehrveranstaltungstypen, bei welchen die Anwesenheitsregelung explizit anders ausgewiesen ist. Detailregelungen zur Anwesenheitspflicht sind in der Prüfungsordnung der Fachhochschule Salzburg klar und deutlich erfasst.

Bei Nichterfüllung der Anwesenheitspflicht kann eine angemessene Kompensationsarbeit eingefordert werden, um den Studienerfolg gewährleisten zu können.

Laut der Prüfungsordnung hat die Kompensationsarbeit die Inhalte und Leistungsanforderungen der Lehrveranstaltung in angemessener Weise zu umfassen, um eine erfolgreiche Fortsetzung des Studiums sicherzustellen. Die Kompensationsarbeit kann auf verschiedene Weise erfolgen, zum Beispiel durch Benotung einer schriftlichen Arbeit und/oder mündlichen Überprüfung. Laut den interviewten Studierenden funktioniert die Praxis mit der Kompensationsarbeiten sehr gut und der Umfang der Arbeit entspricht dem Workload der

verpassten Einheiten.

Grundsätzlich sind alle Lehrveranstaltungen Modulen zugeordnet. Module bestehen aus definierten Lehrveranstaltungen und unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen und Prüfungsmodalitäten. Bei Lehrveranstaltungen/Modulen mit abschließendem Prüfungscharakter findet die Leistungsfeststellung schriftlich oder mündlich statt, bei Lehrveranstaltungen/Module mit immanentem Prüfungscharakter aus mehreren Formen der Leistungsfeststellung wie z.B. Präsentationen, Projekte, Mitarbeit etc.

Nach Angaben der Leitung des Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship sind auch Prüfungen geplant, die gleichzeitig zusammen mit dem Studiengang Betriebswirtschaft abgehalten werden, da die Module identisch sein werden. Ziel ist, die Ressourcen optimal zu nutzen. Im Gespräch wurde dem Gutachterteam versichert, dass aber die Benotung und Durchführung der Prüfungen komplett separat erfolgen wird.

Abschließend ist seitens des Gutachterteams festzuhalten, dass die angegebenen Prüfungsmethoden geeignet sind, die Erreichung der definierten Lernergebnisse zu beurteilen. Die Prüfungsordnung ist nachvollziehbar und entspricht den gesetzlichen Anforderungen. Sie wird kontinuierlich unter Einbindung der Studierenden weiterentwickelt.

Berufspraktika

Nach Ansicht des Gutachterteams ist das integrierte Berufspraktikum ein im Studium fachlich begleiteter und evaluierter Lern- und Befähigungsprozess, welcher in diesem Studiengang keine sehr große Bedeutung hat, da der Studiengang berufsbegleitend angeboten wird.

Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, ihr Berufspraktikum oder ein Studiensemester im Ausland zu absolvieren. Laut der zuständigen interviewten KoordinatorIn, werden die Studierenden in diesem Bestreben von dieser sowie vom International Office der Fachhochschule Salzburg unterstützt und im gesamten Prozess begleitet.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es im Studiengang eine prozessverantwortliche Person gibt. Diese entscheidet, ob die vorangegangene Berufserfahrung, welche jede der potenziellen BewerberInnen bereits vor Beginn des Studiums haben muss, ausreicht und angerechnet werden kann. Im Regelfall ist es geplant, dass die vorangegangene Berufserfahrung insgesamt anrechnungsfähig ist und die Studierenden kein Berufspraktikum machen müssen bzw. ein freiwilliges Studiensemester im Ausland absolvieren können.

Der strukturierte Prozess sowie der Leitfaden bezüglich einer Anrechnung des Berufspraktikums und wie der Verantwortliche vorzugehen hat, wurde dem Gutachterteam vor Ort transparent dargestellt. Der Leitfaden wurde den GutachterInnen in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Er ist klar und verständlich formuliert und entspricht auch den gesetzlich vorgeschriebenen Aspekten.

Im Detail bedeutet das, dass grundsätzlich eine vorangegangene Berufserfahrung auch nicht anerkannt werden kann. In diesem Fall muss ein Praktikum von mindestens 440 Stunden (18 ECTS) verteilt vom zweiten bis zum sechsten Semester absolviert werden. Dahingehend ist festzuhalten, dass unter anderem die Ausbildungsziele, Kriterien zur Auswahl der Firma und die detaillierte Beschreibung wie die Betreuung der Studierenden zu erfolgen hat (z.B. eine BetreuerIn an der FH und eine in der Firma) klar und deutlich im Handbuch implementiert sind und auch nach Auskunft der interviewten Studierenden sehr gut angenommen und befolgt werden.

Zugang, Durchlässigkeit, Aufnahmeverfahren

Vorausgeschickt kann festgestellt werden, dass die fach einschlägigen Zugangsvoraussetzungen in Hinblick auf die Erreichung der Ausbildungsziele des Studiengangs klar definiert sind, den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und dazu beitragen, dass die Förderung der Durchlässigkeit des Bildungssystems gefördert und erreicht wird.

Die im Rahmen des Auswahlverfahrens angewandten Auswahlkriterien und deren Gewichtung sind nachvollziehbar und gewährleisten eine faire und transparente Auswahl der BewerberInnen und entsprechenden Ausbildungserfordernissen des Studiengangs als ein Gesamtbild. Das bedeutet, dass die BewerberInnen nach ihrer Vorbildung in zwei Gruppen unterteilt werden:

Gruppe A:

BewerberInnen mit österreichischem Reifezeugnis, ausländischem gleichwertigen Zeugnis, Zeugnis über die Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungszeugnis

Gruppe B:

BewerberInnen mit einschlägiger beruflicher Qualifikation inklusive Zusatzprüfungen

Für beide Gruppen gibt es eine klar festgelegte Quotierung die intern formuliert ist und angewandt wird. Für das Gutachterteam war allerdings eine öffentliche Dokumentation nicht erkennbar. Hier wäre eine transparentere Vorgehensweise, wie zum Beispiel die Veröffentlichung der Quoten über die Homepage empfehlenswert.

Die Auswahl der BewerberInnen im Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship erfolgt in einem mehrstufigen Aufnahmeverfahren. Das Aufnahmeverfahren gliedert sich in folgende Teile:

- Online-Bewerbung
- Standardisierter Reihungstest
- Aufnahmegespräch

Die Gewichtung der Aufnahmeteile erfolgt anhand der oben definierten BewerberInnengruppen:

Gruppe A:	Standardisierter Reihungstest	=> 35 %
	Aufnahmegespräch	=> 45 %
	Zeugnisnoten	=> 20 %
Gruppe B:	Standardisierter Reihungstest	=> 45 %
	Aufnahmegespräch	=> 55 %

Laut den vorliegenden Unterlagen, die dem Gutachterteam zur Verfügung gestellt wurden, ist das Aufnahmeverfahren mit allen Prozessphasen in der Aufnahmeordnung des Studiengangs geregelt und verankert.

Im Sinne der Durchlässigkeit des Bildungssystems ist die Einreichung und Anerkennung von Vorkenntnissen prinzipiell möglich. Die Studierenden müssen im Rahmen des

Anerkennungsantrages von Vorkenntnissen den Nachweis der Gleichwertigkeit hinsichtlich Inhalt und Umfang der zu erlassenden Lehrveranstaltung erbringen. Besonders im zu prüfenden berufsbegleitenden Studiengang können die Studierenden laut den Unterlagen der FH über die Lehrveranstaltungsbezogene Anerkennung hinaus besondere Kenntnisse aus der beruflichen Praxis angerechnet bekommen, um die wöchentliche Studienbelastung zu reduzieren.

Abschließend ist festzuhalten, dass der Studiengang entsprechend den gesetzlichen Vorgaben als Zugangsvoraussetzung die allgemeine Hochschulreife bzw. einen äquivalenten Abschluss hat (z.B. Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung). Einschlägige berufliche Vorqualifikationen können im Allgemeinen anerkannt werden und werden im Gesamtbild der Bewerbung berücksichtigt.

E-Learning, Blended Learning, Distance Learning

Charakteristisch für berufsbegleitende Studiengänge ist, dass den Studierenden ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstorganisation zugeschrieben wird. Auch aus dem Antrag des berufsbegleitenden Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship geht hervor, dass sich die Studierenden weitgehend eigenverantwortlich selbst organisieren sollen. Mit dem Ziel, den Studierenden eine möglichst große Flexibilität in ihrer individuellen Arbeits- und Zeitplanung zu ermöglichen, findet im Studiengang die Lernmethode des Blended Learnings Anwendung. Dabei umfasst die Methode konkret eine Kombination aus E-Learning-Einheiten und Präsenzlehrveranstaltungen. Die Präsenzlehre findet am Wochenende statt (Freitagnachmittag und Samstag ganztägig). Darüber hinaus ist vorgesehen, dass in der Präsenzphase zusätzlich Blockveranstaltungen angeboten werden.

Die Fachhochschule Salzburg stellt mit Blick auf die Infrastruktur eine E-Learning Plattform auf Basis der Software Moodle zur Verfügung. Dabei ist hervorzuheben, dass die E-Learning Plattform bereits in einer breiten Anwendung in anderen Studiengängen genutzt wird (z.B. Bereitstellung von Unterlagen, Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden).

Nach Angaben der Hochschul- und Studiengangsleitung konnten im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft bereits positive Erfahrungen mit der E-Learning Plattform gemacht werden. Die Gutachter gehen davon aus, dass auch im neuen Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship hierauf aufbauend die Studierenden die Plattform nutzen werden und bewerten den Blended Learning Ansatz positiv.

5 Prüfkriterien gem. § 17 (2): Personal

Personal

- | | |
|----|--|
| a. | <i>Entwicklungsteam</i> |
| b. | <i>Studiengangsleitung</i> |
| c. | <i>Lehr- und Forschungspersonal</i> |
| d. | <i>Lehrkörper in Bezug auf Berufsausbildung & Betreuung der Studierenden</i> |

Das Entwicklungsteam entspricht in der Zusammensetzung und dem Einsatz in der Lehre den gesetzlichen Voraussetzungen und ist im Hinblick auf das Profil des Studiengangs einschlägig wissenschaftlich bzw. berufspraktisch qualifiziert.

Das wurde aus den übermittelten Unterlagen sowie den Lebensläufen und im Gespräch im Vor Ort Besuch bestätigt.

Weiterhin wurde auch überprüft, ob die für die Leitung des Studiengangs vorgesehene Person, fach einschlägig wissenschaftlich und berufspraktisch qualifiziert ist, was gleichfalls klar bejaht werden kann. Gleiches gilt für die wissenschaftliche bzw. berufspraktische sowie pädagogische Qualifizierung, die von (...) schon jahrelang – (...) – unter Beweis gestellt wird.

Allerdings wurde von allen GutachterInnen kritisch angemerkt, dass der Studiengangsleiter mit 8 Semesterwochenstunden (SWS) Lehrverpflichtung und der Verpflichtung als Ansprechpartner für Studierende zur Verfügung zu stehen, möglicherweise zu wenig Zeit hat, alle die ihm per Gesetz zugeordneten Aufgaben wahrnehmen kann.

Darauf wurde im Vor Ort Besuch wie folgt geantwortet: Es können trotzdem alle Funktionen und Aufgaben wahrgenommen werden, weil

1. sich der neue Studiengang zum großen Teil mit dem Studiengang BWL überschneidet (39 Lehrveranstaltungen sind identisch) Da der designierte Studiengangsleiter auch gleichzeitig Leiter des Studiengangs BWL ist, befände sich alles „unter einem Dach“, wurde argumentiert
2. der Studiengangsleiter auch durch einen wissenschaftlichen Leiter unterstützt werden soll (z.B. auch als Ansprechpartner den Studierenden zur Verfügung stehen soll)
3. es sich um den gleichen „Grundstock“ an lehrendem Personal handelt
4. die Administration in einer ersten Phase auch von den 4 MitarbeiterInnen des BWL Studiengangs wahrgenommen wird
5. es bereits ganzheitlich definierte klare Prozesse gibt, die die Gesamtkoordination somit wesentlich erleichtern

Zusätzlich wird das Entwicklungsteam den Studiengang noch ein weiteres Jahr „betreuen“ und es werden regelmäßige monatliche Meetings stattfinden.

Weiters wurde angegeben, dass zwei Stellen für neue Lehrende mit speziellem Know-how im Bereich Entrepreneurship als Vollzeitkräfte ausgeschrieben werden sollen. Es wurde um Nachreichung der Ausschreibungen beim Besuch vor Ort gebeten, was dann auch geschah.

Aus den weitergeleiteten Stellenausschreibungen: Senior Lecturer Logistic & Operations Management (w/m) und Senior Lecturer Human Resource Management & Leadership (w/m) ist allerdings derzeit nicht ersichtlich, dass ein besonderer Schwerpunkt hinsichtlich Entrepreneurship bei den neu ausgeschrieben Stellen gelegt wurde. Das wäre aber aus Sicht der Gutachter wünschenswert, um entsprechende Kompetenz und Erfahrung der Lehrenden in diesem Bereich, der ja im Titel des Studiengangs kommuniziert wird, Rechnung zu tragen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Zusammensetzung des Lehrkörpers den Anforderungen an eine wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung Rechnung trägt und im Rahmen der Qualitätssicherung darauf geachtet wird, dass die Studiengangsleitung die notwendigen Ressourcen bereitstellen kann, um den geforderten Aufgaben nachkommen zu können. Gleiches gilt für die Know-how Ergänzung hinsichtlich Entrepreneurship und Nachfolgethemen.

6 Prüfkriterien gem. § 17 (3): Qualitätssicherung

Qualitätssicherung	
a.	<i>Einbindung Studiengang in institutionseigenes Qualitätsmanagementsystem</i>
b.	<i>Periodischer Prozess der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung</i>
c.	<i>Evaluation durch Studierende</i>

Zur Erfüllung der Qualitätsmanagementsystem-Aufgaben ist eine Stabsstelle für Qualitätsmanagement eingerichtet, die (...) für alle Studiengänge an der Fachhochschule zuständig ist.

Die Evaluierung der Lehre ist ein wesentliches Element der kontinuierlichen Qualitätssicherung bzw. -entwicklung des Studiengangs und stellt einen integralen Bestandteil des FH Qualitätsmanagementsystems dar, welches auch kontinuierlich an der FH weiterentwickelt wird und dem Gutachterteam in Form des Handbuchs IHQMS (Integriertes Hochschulqualitätsmanagementsystem) zu Verfügung gestellt wurde.

Laut dem Handbuch ist das Ziel der Evaluierung, die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Lehre unter Einbindung der Studierenden, Lehrenden, FachbereichsleiterInnen und der Studiengangsleitung, um unter anderem einen aktuellen wissenschaftlichen Ausbildungsstand sowie die jeweilige Angemessenheit der berufsfeldspezifischen Leistungsanforderungen zu gewährleisten.

Konkret erfolgt die Evaluierung durch die Studierenden in der Regel in der Endphase entweder nach einem Rotationsprinzip oder anlassbezogen bei ausgewählten Lehrveranstaltungen.

Der an der Fachhochschule Salzburg eingesetzte Fragenkatalog wurde von einer Arbeitsgruppe, in die Studierende sowie haupt- und nebenberuflich Lehrende eingebunden waren, ausgearbeitet.

Der standardisierte Fragebogen mit einer 5-stufigen Skala umfasst alle lehrveranstaltungsrelevanten Themen, nämlich fachliche, inhaltliche und didaktische Dimensionen, ebenso wie Fragen zur allgemeinen Kommunikationskultur und Lernatmosphäre.

In Ergänzung zum Fragebogen wird die Möglichkeit zu Kommentaren und Verbesserungsvorschlägen angeboten. Parallel zur Lehrveranstaltungsevaluierung wird eine Einschätzung der Studienorganisation und Rahmenbedingungen der Lehre durch die Studierenden vorgenommen.

Die interviewten Studierenden bestätigten die regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen seitens der Fachhochschule. Sie erläutern auch, dass es eine „open door policy“ sowohl bei den Professoren als auch dem Studiengangsleiter gibt, b d.h. Studierende können sich jederzeit melden, wenn Bedarf besteht.

Von Seiten der Studierenden kann festgehalten werden, dass JahrgangsvertreterInnen Einsicht in alle Evaluierungsergebnisse ihres Jahrganges haben und auch am Evaluierungsprozess eingebunden sind.

Seitens der Hochschule erfolgt der interne Prozess der Evaluierung der Lehrveranstaltungen in einem mehrstufigen Verfahren.

Nach der Evaluierung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden wird das Ergebnis von der Stabsstelle Qualitätsmanagement zentral aufgearbeitet, und an die Studiengangsleiter

detailliert weitergegeben. Dieser bespricht Ergebnisse bei Bedarf mit dem Lehrpersonal bzw. auch mit dem Studierenden und versucht auf erster Ebene Probleme bzw. Missstände auszuräumen.

Zusätzlich zur kontinuierlichen Evaluierung, gibt es ein jährliches Gespräch seitens der Studiengangsleitung mit der Rektorin. Hierbei werden kritische Fälle beleuchtet und eventuell auch Konsequenzen gezogen. Das bedeutet nach Angaben des Rektorates zum Beispiel, dass durchaus auch ein Lehrauftrag entzogen werden kann, wenn sich eine nicht zufriedenstellende Situation, nicht verbessert bzw. kein Wille des Lehrenden zur Änderung besteht. Laut der Rektorin ist aber dieser Fall noch nicht an der Fachhochschule Salzburg eingetreten, seitdem Sie im Amt ist.

Darüber hinaus erhält das Kollegium auf regulärer Basis Qualitätsmanagementberichte von der KollegiumsleiterIn, damit es sich ein Bild über den gesamten Lehrbetrieb machen kann. Hierfür werden alle Daten und Auswertungen aller Studiengänge zur Verfügung gestellt. Dabei gibt es dann auch eine Rückkoppelung mit Studiengangsleitungen, welche dann auch die Fachbereichsleiter informieren und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen können.

Insgesamt stellt das Gutachterteam fest, dass die Qualitätssicherung eine große Rolle an der FH Salzburg spielt. Alle Prüfkriterien sind sorgfältig dokumentiert und die Studierenden werden in den Qualitätsmanagementprozess eingebunden. Daher wird dieser Prüfbereich als positiv gewertet.

7 Prüfkriterien gem. § 17 (4): Finanzierung und Infrastruktur

Finanzierung und Infrastruktur	
a.	<i>Nachweis der Finanzierung</i>
b.	<i>Finanzierungsplan mit Ausweis der Kosten pro Studienplatz</i>
c.	<i>Raum- und Sachausstattung</i>

Es liegt dem Finanzierungsplan auch eine Kalkulation bei, die auf Basis der Kosten pro Studienplatz geplant wurde.

(...)

Die Darstellung pro Kalenderjahr ist (verglichen mit der Darstellung pro Semester – Erklärung siehe unten), was die Studierendenanzahl anbelangt, nicht nachvollziehbar. So müßte die Anzahl der Studierenden am Ende des Jahres gleich hoch sein, wie die Anzahl der Studenten, die im jeweiligen Herbstsemester mit dem Studium beginnen. Diese Zahl könnte nur dann abweichen, wenn es möglich wäre während des Semesters zusätzliche Studenten aufzunehmen. (...)

Im Studienjahr 2015 wird mit geplanten 60 STPL begonnen, abweichend davon bei der Darstellung auf Jahresbasis aber 80 STPL per Ende des Kalenderjahres 2015 ausgewiesen.

(...)

Diese Kosten der Unterdeckung sollen laut Kapitel Finanzierung und Kosten (Seite 102) vom Erhalter abgedeckt werden.

Es wurde auch kritisch hinterfragt, warum keine Kosten für die Administration in der gesamten Planungsperiode ausgewiesen wurden. Das wurde so begründet, dass in einer ersten Phase diese Aufgaben von den 4 MitarbeiterInnen, die im BWL Studiengang beschäftigt sind, mit erledigt werden können. Sollte später eine Aufstockung notwendig sein, würde dies umgesetzt werden.

(...)

Die relativ große, nicht aufgegliederte Position Gemeinkosten wurde für die Nutzung der bereits bestehenden Infrastruktur (wie z.B., IT, Personal, Verwaltung etc.) budgetiert.

Unter der Voraussetzung, dass die erwirtschafteten Verluste vom Erhalter abgedeckt werden, kann die Finanzierung des fünfjährigen Planungszeitraums als nachvollziehbar angesehen werden. Die Raum- und Sachausstattung entspricht den Anforderungen des geplanten Studiengangs.

8 Prüfkriterien gem. § 17 (5): Angewandte Forschung und Entwicklung

Angewandte Forschung und Entwicklung	
a.	<i>F&E in Vereinbarkeit mit strategischer Ausrichtung der Institution</i>
b.	<i>Einbindung des Lehr- und Forschungspersonal in F&E, Verbindung F&E und Lehre</i>
c.	<i>Einbindung der Studierenden in F&E-Projekte</i>
d.	<i>Rahmenbedingungen</i>

Die Fachhochschule Salzburg legt ihr Augenmerk auf die angewandte Forschung. (...) Entsprechend dieser Kompetenzbereiche der Hochschule wurden zum Wintersemester 2011/2012 vier Cluster gebildet. Der neue Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship kann dabei systematisch dem Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zugeordnet werden, wengleich es sich bei Entrepreneurship um ein interdisziplinäres Forschungsgebiet handelt.

Die Gesamtverantwortung für die Forschung und Entwicklung obliegt der Hochschulleitung. Eine Stabsstelle Forschungskoordination nimmt eine Servicefunktion für ForscherInnen der Hochschule wahr. Seit 2013 gibt es eine vom Rektorat schriftlich formulierte Forschungs-, Entwicklungs- und Transferstrategie (FET-Strategie), was die besondere Bedeutung der Forschung für die FH unterstreicht. In dem Strategiepapier sind Ziele, Strategien und Maßnahmen zur Intensivierung der Forschungsaktivitäten insgesamt festgelegt.

Im Akkreditierungsantrag sind Forschungsprojekte der vier Kompetenzbereiche dokumentiert (siehe Kapitel K, 2.). Für den Bereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sind zahlreiche regionale sowie auch nationale und einzelne internationale Forschungsprojekte aufgeführt, wodurch die bereits vorhandene Forschungserfahrung dokumentiert wird.

Im Kontext der Gesamtstrategie sind auch die für den Bereich KMU Management & Entrepreneurship geplanten Forschungsaktivitäten vielversprechend. Dies gilt sowohl für die Zusammenarbeit mit Unternehmen als auch für die Kooperation mit anderen Hochschulen und Universitäten.

In den Wissenslinien des Forschungsbereiches sollen vor allem hauptberuflich Lehrende sowie wissenschaftliche MitarbeiterInnen eingebunden werden. Die Forschungsergebnisse sollen in möglichst hochrangigen Zeitschriften publiziert und auf Konferenzen vorgestellt werden. Auch ist explizit vorgesehen, dass die Ergebnisse der Forschungsaktivitäten in die Lehre einfließen (Know-how-Transfer in die Lehre). Studierende sollen in diesem Kontext an interessante Forschungsfragen herangeführt werden und an der Bearbeitung von Forschungsprojekten mitwirken.

Der Fokus der FH Salzburg auf die angewandte Forschung und den Wissenstransfer in die Lehre erscheint nachvollziehbar und schlüssig. Positiv hervorzuheben ist die aktive Unterstützung der Forschung durch die Hochschulleitung. Die GutachterInnen konnten - unter Berücksichtigung der hochschulweiten FET-Strategie - im Hinblick auf die aktuellen und geplanten Forschungsaktivitäten im Bereich KMU und Entrepreneurship einen positiven Gesamteindruck gewinnen.

9 Prüfkriterien gem. § 17 (6): Nationale und internationale Kooperationen

Nationale und internationale Kooperationen

- a. *Kooperationen entsprechend dem Studiengangsprofil*
- b. *Mobilität der Studierenden*

In einer globalen und vernetzten Welt sind nationale und internationale Kooperationen und Netzwerke heute für Hochschulen von grundlegender Bedeutung. In diesem Sinne betreibt die FH Salzburg nach eigenen Angaben 120 institutionalisierte bzw. formelle Kooperationen mit Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene.

Aus Sicht des Gutachterteams ist es positiv, dass der Bachelorstudiengang KMU-Management & Entrepreneurship mit Blick auf die eigene Profilbildung auf die bereits etablierten Kooperationsnetzwerke der FH, d.h. auch insbesondere der Studiengänge Betriebswirtschaft zurückgreifen kann. Hierzu zählen vor allem Kooperationen, die eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Unternehmenspraxis anstreben. Beispielhaft sei eine Kooperation mit der Universität Salzburg und der Wirtschaftskammer Salzburg im Bereich Unternehmensnachfolge sowie eine Kooperation mit der KMU Forschung Austria Wien im Bereich Gründung und Innovationsförderung von KMU aufgeführt. Weiterhin ist positiv hervorzuheben, dass für die Themenbereiche Unternehmensgründung, KMU und Innovationsmanagement neue Kooperationen erschlossen und das Engagement in relevanten Entrepreneurship-Netzwerken (z.B. FGF) forciert werden soll.

Für die Studierenden des Bachelorstudiengangs KMU-Management & Entrepreneurship besteht derzeit grundsätzlich die Möglichkeit an einer der 17 Partnerhochschulen in Europa und Übersee ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Auslandsaufenthalte der Studierenden werden durch die StudiengangskoordinatorIn sowie durch das International Office der Fachhochschule Salzburg organisatorisch unterstützt. In den letzten vier Jahren hatten bereits 50 Studierende aus den Studiengängen Betriebswirtschaft ein Auslandssemester absolviert.

Laut der interviewten KoordinatorIn für Internationales können Studierende im 5. oder 6. Semester freiwillig ein Auslandssemester machen, weil sie in diesem Studienabschnitt schon einen gewissen „Grundstock“ an Wissen für das Studium gesammelt haben und dieses „Basiswissen“ dann im Ausland noch weiter vergrößern. Das Auslandssemester wird auch laut der Geschäftsführung pro aktiv unterstützt z.B. in Form von Zuschüssen oder Stipendien.

Lehrveranstaltungen aus einem Auslandssemester werden nach Möglichkeit und Ausprägung auch auf das vorhandene Studium angerechnet. Laut der Koordinatorin für Internationales wird das Angebot des Auslandssemesters auch vermehrt in berufsbegleitenden Studiengängen in Anspruch genommen. Deswegen wird auch davon ausgegangen das dieses Angebot auch beim Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship in Anspruch genommen wird

Da es sich bei dem zu akkreditierenden Studiengang um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, ist eine Mobilität der Studierenden, die in einem abhängigen

Beschäftigungsverhältnis stehen, allerdings nur mit Genehmigung durch den Arbeitgeber möglich.

Die Gutachter bewerten die angestrebte Forcierung der nationalen und internationalen Kooperationen in den Bereichen Lehre, Forschung und Transfer mit dem Fokus auf KMU und Entrepreneurship ebenso positiv wie auch die generelle Förderung der Studierendenmobilität der FH.

10 Zusammenfassende Ergebnisse

Die dem Antrag beigelegte Bedarfs- und Akzeptanzanalyse eines externen Institutes wird von den GutachterInnen als ausführlich und aussagekräftig beurteilt. Die Analyse weist ein ausreichendes Potential an Bewerberinnen und Bewerbern aus. Dabei wird von einem Bedarf der Wirtschaft nach Absolventinnen und Absolventen ausgegangen.

Der Zusammenhang zwischen beruflichen Tätigkeitsbereichen, Qualifikationsprofil, Curriculum und didaktischem Konzept wird von dem Gutachterteam als schlüssig beschrieben und nachvollziehbar dokumentiert beurteilt. Im Curriculum werden methodisch-analytische Kenntnisse sowie die fachübergreifenden Qualifikationen vermittelt, um die berufsfeld-relevanten Aufgaben erfüllen zu können.

Ein wesentlicher Punkt bei dem die GutachterInnen Raum für Verbesserungen sehen ist, dass bei der Gewichtung der Vertiefungsthemen auffällt, dass sich der im Titel des Studienganges „Entrepreneurship“ vorkommende Lehrinhalt bislang nur zu 1/5 im Curriculum der Vertiefungen widerspiegelt. Hier empfehlen die Gutachter eine Intensivierung dieses Themas im Curriculum. Diese Auffassung wurde im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs von der Hochschul- sowie Studiengangsleitung geteilt. Dabei sind angabegemäß bereits Maßnahmen zur Intensivierung der Entrepreneurship-Lehre geplant. Möglicherweise soll für das Fachgebiet auch eine zusätzliche Stelle an der FH Salzburg geschaffen werden. Aufgrund der bisherigen Erfolge und der Professionalität des Hochschulmanagements und der Studiengangsleitung, befürworten die GutachterInnen daher dennoch die Akkreditierung des Studiengangs.

Die Angaben zum Lehrpersonal sind nach Ansicht der GutachterInnen-Gruppe schlüssig und vollständig beschrieben. Beim Vor-Ort-Besuch haben die anwesenden Mitglieder des zukünftigen Lehrpersonals einen fachlich und didaktisch kompetenten Eindruck hinterlassen. Aussagen über die Gewichtung von Lehre und F&E sind im Antrag enthalten. Ebenso sind die Auswahlverfahren für haupt- und nebenberuflich Lehrende transparent dargelegt.

Von der GutachterInnen-Gruppe wurde allerdings kritisch angemerkt, dass der Studiengangsleiter mit 8 Semesterwochenstunden Lehrverpflichtung und der Verpflichtung gleichzeitig als Ansprechpartner für alle Studierende des Studiengangs zur Verfügung zu stehen, ein Zeitmanagementproblem haben könnte, um alle die ihm per Gesetz zugeordneten Aufgaben wahrzunehmen. Hier empfehlen die GutachterInnen eine Entlastung des Studiengangsleiters.

Die Zusammensetzung des Entwicklungsteams entspricht den Anforderungen, wobei auch Studierende in den Prozess der Entwicklung des Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship einbezogen waren. Studentische Mitbestimmung und Lehrveranstaltungsbeurteilung sind etabliert.

Die erforderlichen Finanzierungsnachweise wurden vorgelegt, die Raum- und Sachausstattung der FH Salzburg für den beantragten Studiengang KMU-Management & Entrepreneurship wird von den Gutachtern positiv bewertet. Die Räumlichkeiten in den vorhandenen Gebäudekomplexen sind ausreichend, und auf dem neuesten Stand.

Die FH Salzburg kann über 120 nationale und internationale Kooperationen bzw. Partnerschaften mit anderen Hochschulen, Institutionen im tertiären Bildungssektor, Unternehmen und Forschungseinrichtungen vorweisen.

Aus Sicht der Gutachter ist es positiv, dass der Bachelorstudiengang KMU-Management & Entrepreneurship mit Blick auf die eigene Profilbildung auf die bereits etablierten Kooperationsnetzwerke der FH und hierbei insbesondere der Studiengänge Betriebswirtschaft zurückgreifen kann.

Für die Studierenden des Bachelorstudiengangs KMU-Management & Entrepreneurship besteht derzeit grundsätzlich die Möglichkeit an einer der 17 Partnerhochschulen in Europa und Übersee ein Auslandssemester zu absolvieren.

Da es sich bei dem zu akkreditierenden Studiengang um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, ist eine Mobilität der Studierenden, die in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen, allerdings nur mit Genehmigung durch den Arbeitgeber möglich.

Aus Sicht der GutachterInnen erscheint der Antrag der FH-Salzburg auf Akkreditierung des berufsbegleitenden Bachelorstudienganges „KMU-Management & Entrepreneurship“ insgesamt schlüssig und nachvollziehbar. Dies gilt auch für die auf Anfrage der GutachterInnen vorgelegten zusätzlichen Dokumente (z.B. die F&E-Strategie). Der positive Gesamteindruck der Unterlagen konnte durch den Vor-Ort-Besuch, sowohl im Hinblick auf die Hochschulführung als auch die Studiengangsleitung bestätigt werden. Gleichmaßen hatten die GutachterInnen auch einen positiven Eindruck von dem interviewten Lehr- und Verwaltungspersonal. Die Anregungen der GutachterInnen zur Verbesserung des Studienganges wurden von der Hochschul- und Studiengangsleitung konstruktiv aufgenommen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Anregung einer stärkeren Gewichtung des Bereichs Entrepreneurship im Studiengang. Vor diesem Hintergrund des positiven Gesamteindrucks empfehlen die GutachterInnen die Akkreditierung des Studiengangs.